

alle Franzosen so weit leewärts von uns, wie Ihr wohl glauben mögt, wenn Ihr vorwärts hinausschaut. Jene beiden wenigstens sind nicht so ganz außer unserem Bereiche.“

Greenly drehte sich um, schaute einen Augenblick in der von dem kommandirenden Admiral angedeuteten Richtung und dann wurde ihm auf einmal mit wahrer Blichschnelligkeit klar, was Sir Gervaise mit seinem früheren Abhalten eigentlich beabsichtigt hatte. Ohne ein Wort zu sprechen, verließ er die Kampanje augenblicklich wieder und musterte den Zustand seines Schiffs von den oberen bis zu den untersten Batterien, indem er überallhin seine Blicke wendete und allenthalben seine Befehle ertheilte.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Beim Himmel! traum, 's ist wunderbar zu seh'n,
 (Es wäre denn ein Bruder dort, ein Freund)
 Der buntgestickten Schärpen krieg'risch Wehn —
 Der Waffen Glanz, auf den die Sonne scheint.

Gilde Harold.

Das kurze Zusammentreffen der Tête der französischen Linie mit den englischen Schiffen, die Bewegung, welche hierauf gefolgt, die Entmastung des Foudroyant und die Fortdauer des Sturms — Alles dies zusammengenommen hatte in den gegenseitigen Stellungen der beiden Flotten wesentliche Aenderungen zur Folge gehabt.

Die englischen Schiffe behaupteten ihre Posten sämmtlich mit der schönsten Genauigkeit und steuerten immer noch in dicht geschlossener Linie gegen Süden, indem sie den Wind hinter ihrer Back und die Naaen beigepräst behielten. Unter diesen Umständen hatten sie höchstens sieben bis acht Minuten nöthig, um auf dem wild erregten Ocean eine ganze Meile zurückzulegen und dieß fiel gerade in den Zeitpunkt, da sie alle dem unsicheren, langsamen Feuer des Feindes, wie es der Zustand des Wetters nicht anders erlaubte,

am meisten ausgesetzt gewesen waren. Die unbedeutenden Beschädigungen, welche sie dabei erlitten hatten, waren bereits wieder ausgebessert oder wenigstens auf dem besten Wege, es zu werden.

Andererseits herrschte keine geringe Unordnung unter den Franzosen. Ihre Linie, welche eine volle Meile einnahm, war nie sehr genau gewesen; einige von den vorderen Schiffen, oder wer in der Nähe des kommandirenden Admirals segelte, unterstützten sich gegenseitig, so gut man dieß wünschen konnte; dagegen blieben die hinteren Schiffe durch große Zwischenräume von einander getrennt. Unter diesen Letzteren segelten überdieß noch einige viel weiter windwärts, als die andern, und zwar war diese Unregelmäßigkeit von dem Admirale selbst ausgegangen, der so nahe als möglich an den Feind zu luven wünschte — ein Wunsch, der bei seiner Ausführung die weniger ausdauernden Schiffe nothwendig leewärts bringen mußte. So waren die beiden Schiffe in der äußersten Nachhut, wie schon oben angedeutet wurde, ungewöhnlich hart gegen den Wind gestaut und dabei bedeutend luwärts von ihren Kameraden geworfen worden, während ihre Geschwindigkeit verhältnißmäßig immer mehr abnahm. Diese vereinten Umstände waren es, welche sie so weit rück- und windwärts gebracht hatten.

Damals, als Sir Gervaise den Kapitän Greenly auf diese Nachzügler aufmerksam machte, befanden sich die beiden schon erwähnten Schiffe eine volle halbe Meile west- und noch viel weiter südwärts von ihrem nächsten Kameraden. Wenn man sich erinnert, daß der Wind fast gerade aus Westen kam und daß die ganze französische Flotte mit Ausnahme dieser beiden Schiffe nordwärts steuerte, so wird man die Stellung der Letzteren um so besser begreifen. Der Foudroyant hatte nach dem Verluste seiner Masten gleichfalls abgehalten, bis er wieder hinter dem Fahrwasser seiner vorderen Gefährten auf seiner eigenen Linie eintraf, und da die Schiffe mehrere Minuten lang gerade in der Richtung des Windes hinsteuerten, so brachte dieses Manöver die Franzosen noch weiter leewärts.

Um die Sache noch mehr zu verschlimmern, hatte Monsieur de Berville in dem Augenblick, da sich der Warspite aus der französischen Feuerlinie zurückzog, ein neues Signal an seiner Gaffel aufgesteckt, welches der ganzen Flotte zu vierten befahl — ein Befehl, der zwar allerdings den Anschein der Tapferkeit hatte, da er die Schiffe rundherum in das Fahrwasser des Feindes brachte und so gleichsam wie eine Herausforderung ausfiel, der aber nichtsdestoweniger ganz dazu geeignet war, den Engländern den ganzen Vortheil des Windes wieder zu geben, den sie beim Abhalten verloren hatten.

Da es nothwendig war, bei Ausführung dieses Manövers gehörig Raum zu gewinnen, um die Schiffe, die sich jetzt alle nach vorn auf einem Haufen gesammelt hatten — wieder aus einander zu bringen, so kam der Temeraire, als er auf der Steuerbordsseite in den Wind gelangte, eine volle halbe Meile leewärts von dem Admiralschiffe, das eben erst sein Steuer aufgerichtet hatte. Natürlich mußte jedes Schiff, um eine neue Linie nach Süden zu bilden, sich zuvor wieder in das Kielwasser des vordersten Zweideckers begeben, was die ganze französische Flotte abermals zwei volle Meilen leewärts von der englischen Linie entfernen mußte.

Nichtsdestoweniger fuhren die zwei Nachzügler an der Duene des französischen Geschwaders fort, den Wind mit einer Hartnäckigkeit zu fassen, woraus man ihren Entschluß, sich mit dem Feind im Vorüberfahren zu messen — deutlich erkennen konnte. Die beiden Schiffe waren der Scipio und die Victoire — jedes von vierundstebenzig Kanonen. Das erste derselben befehligte ein junger Mann, der zwar im Seewesen nur äußerst geringe Erfahrung, dagegen aber bei Hof sehr bedeutenden Einfluß besaß; das zweite stand unter einem Kapitän, der sich, wie der alte Parker, unter großen Schwierigkeiten, mit manchen harten Stößen und noch härterer Arbeit den Weg zu seiner jetzigen Stellung gebahnt hatte. Unglücklicherweise hatte Ersterer den Vorrang und der be-

scheidene Fregattenkapitän, der durch Zufall ein Linienschiff zu kommandiren bekommen hatte, wagte nicht, einen Schiffskapitän der einen Herzog zum älteren Bruder hatte und sich selbst einen Grafen nannte — allein zu lassen.

Es lebte vielleicht ein ritterlicher Geist in dem Grafen von Chelincourt, der ihn zu dem gefahrvollen Entschlusse bewog, mit zwei Schiffen an deren sechsen in solcher Nähe vorüberzusegeln — ein Geist, der uns wieder mit ihm ausöhnen und einen Schleier über seine Unbesonnenheit werfen könnte, um so mehr, als seine eigene Flotte nahe genug war, um ihm im Falle eines Unglücks zu Hülfe zu kommen und überdies immer noch die Möglichkeit offen stand, daß der Verlust einer wichtigen Spiere am Bord eines der feindlichen Schiffe die Eroberung desselben nach sich ziehen konnte. So wenigstens dachte Monsieur de Chelincourt, indem er mit angezogenen Backbordhalsen kühn darauf los steuerte und sogar, nachdem der Temeraire rund geviert hatte, den Wind noch beständig gefaßt hielt, worin ihm Monsieur Comptant auf der Victoire getreulich nachfolgte.

Der Plantagenet war indessen keine ganze Meile mehr von dem Scipio entfernt und näherte sich ihm mit immer gleicher Geschwindigkeit; so machten es die obwaltenden Umstände im höchsten Grade wahrscheinlich, daß er bald auf eine Viertelmeile Entfernung an dem Wetterbord seines Feindes vorüberkommen und hierauf eine neue Kanonade folgen mußte, welche weit ernsthafter, als Alles, was sich bis jetzt zugetragen hatte, zu werden drohte. Die wenigen dazwischen liegenden Minuten gewährten Sir Gervaise Zeit, einen Blick um sich zu werfen und zum endlichen Entschlusse zu gelangen.

Die englische Flotte hatte nie besser Linie gehalten, als gerade in diesem Augenblick. Die Schiffe waren so dicht aufgeschlossen, als die Sicherheit nur immer gestattete, und Segel und Taue standen so sicher und fest, als ob der günstigste Passatwind wehte. Die vorderen französischen Schiffe vierten und vergrößerten dadurch

ihre Entfernung leewärts, so daß sie eine volle Stunde bedurft hätten, um so nahe heranzukommen, daß sie überhaupt hätten gefährlich werden können; die hinteren folgten dieser Bewegung, ohne sich im Geringsten um ihre beiden luvwärts steuernden Gefährten zu bekümmern.

Die *Chloe* hatte bereits gewendet und war eben, den Wind erfassend, unter einem Walde von Segeln, der sie unter seiner Wucht beinahe zu begraben drohte, windwärts gerathen. Der *Active* und *Driver* waren noch auf ihrem früheren Standpunkte, der eine vorn, der andere hinten am Luvbord des *Plantagenet*; der *Druid* endlich hatte so nahe aufgeschlossen, daß sein Rumpf mit den scharf angezogenen rechtwinklichen *Raaen* deutlich sichtbar war.

„Das ist entweder ein sehr kecker oder ein sehr hartnäckiger Bursche, der da drüben die beiden Schiffe vor uns kommandirt,“ bemerkte *Greenly*, welcher neben dem *Viceadmiral* stand, eben als dieser seinen Ueberblick beendigt hatte. „Welchen Zweck kann er nur haben, daß er in einem solchen Sturme einer dreifach überlegenen Flotte *Trog* bietet?“

„Wäre er ein Engländer, *Greenly* — wir würden ihn einen Helden nennen! Wenn er einem von uns einen Mast entzweibricht, kann er den Verlust des ganzen Schiffs herbeiführen oder uns zwingen, mit einer doppelt so starken Flotte anzubinden. Tadelst ihn nicht, sondern helfst mir lieber, ihn zu enttäuschen. Setzt merkt wohl auf und sorgt, daß Alles unverzüglich vollzogen werde.“

Sir Gervaise erklärte nun dem Kapitän seine eigentlichen Absichten. Zuerst befahl er dem ersten *Lieutenant* in eigener Person (bei einem Manne, wie er, ein höchst ungewöhnlicher Fall) — das Schiff so weit als thunlich abzuhalten, ohne dabei diese Absicht merken zu lassen. Da wir übrigens diese Befehle im Verlauf der Erzählung gelegentlich näher erklären werden, so ist es unnöthig, jetzt schon dabei zu verweilen. *Greenly* ging sodann hinab und

ließ Sir Gervaise mit Bunting und dessen Gehülfsen in dem alleinigen Besiz der Kampanje.

Schon seit einiger Zeit war ein geheimes Signal bereit gehalten worden: jetzt wurde dasselbe aufgehört. In fünf Minuten war es von allen Schiffen der Flotte abgenommen, verstanden und beantwortet.

Sir Gervaise rieb sich die Hände wie Einer, der hocherfreut ist; gleich darauf bedeutete er Bury, der mit dem Sprachrohr auf dem Quaterdeck stand, durch einen Wink, daß er zu ihm auf die Kampanje herauf kommen möchte.

„Hat Euch Kapitän Greenly in unser Komplott eingeweiht, Bury?“ fragte der Viceadmiral in der vergnügtesten Laune, sobald der Lieutenant seinem Winke gehorcht hatte. „Ich sah ihn mit Euch sprechen, ehe er hinabging?“

„Er sagte mir blos, Sir Gervaise, ich sollte den Franzmännern so nahe als möglich zu Leibe rücken und dieß thun wir auch, denk' ich, so schnell als Mounschers“ — Bury war ein Anglo-Gallikaner — „nur immer wünschen mag.“

„Ah! der alte Parker giert tüchtig leewärts! Verlaßt Euch drauf, er wird stets an der rechten Stelle seyn. Der Carnatic ging bei diesem einzigen Male seine volle fünfzig Faden aus der Linie. Der Thunderer und Warspite ebenso! Nie wurde ein Signal schöner und pünktlicher vollzogen. Wenn die Franzosen jetzt noch nichts merken, so wird Alles ganz nach unserem Sinne gehen.“

Jetzt fing auch Bury an, das Manöver zu begreifen. Der Viceadmiral ließ je das zweite Schiff seiner Flotte rasch leewärts gieren, so daß eine Luv- und eine Keelinie mit vergrößerten Zwischenräumen zwischen den einzelnen Schiffen gebildet wurde, während alle zusammen wie im Fluge absteuerten, so daß sie dem Feinde mit Blitzesschnelle näher kamen.

Es war jetzt außer Zweifel, daß der Plantagenet, und zwar in weniger als zwei Minuten, auf hundert Faden Entfernung an

dem Scipio vorüber kommen mußte. Die ursprüngliche Verzögerung des letzten Manövers begünstigte jetzt sehr das Gelingen desselben, insofern sie dem Feind keine Zeit zur Ueberlegung übrig gelassen hatte. Der Graf von Chelincourt hatte in der That den Plan des Feindes nicht durchschaut oder wenigstens dessen Folgen nicht vorhergesehen, obwohl Beides dem erfahreneren Fregattenkapitän hinten sogleich vollkommen klar war. Es war zu spät; sonst würde der Letztere seinen Vorgesetzten durch Signale gewarnt haben, auf seiner Hut zu seyn; wie die Sachen nunmehr standen, blieb allem Anschein nach nichts anderes übrig, als durch die feindliche Gasse Spießruthen zu laufen und Alles den Wechselfällen einer Schlacht anheimzustellen.

In einem Augenblicke, wie wir ihn jetzt beschreiben, drängen sich die Ereignisse weit rascher, als wir sie zu erzählen im Stande sind. Der Plantagenet war jetzt auf Pistolenschußweite vor dem Scipio und auf dessen Luvseite. In demselben Augenblick, da die Bugkanonen auf beiden Seiten zu spielen begannen, machte der Carnatic, der mit dem Feinde fast in gleicher Linie stand, eine volle Wendung leewärts und rückte dann vor, indem er das Feuer noch während der Wendung mit seinen Luvbatterien eröffnete. Der Thunderer und Warspite folgten diesem Manöver und boten dadurch dem Franzmann die unerfreuliche Aussicht, von beiden Seiten angegriffen zu werden.

Wir können nicht verhehlen, daß Monsieur de Chelincourt bei dieser plötzlichen Aenderung seiner Lage nicht wenig beunruhigt war. Was einen Augenblick zuvor das Ansehen eines ritterlichen, obwohl ausnehmend kühnen Vorbeipassirens an einem furchtbaren Feinde gehabt hatte, fing jetzt an, so ziemlich den Anschein völliger Vernichtung zu gewinnen. Doch war's zu spät, dem Uebel vorzubeugen und der junge Graf, so tapfer wie nur irgend einer, beschloß, männlich der Gefahr in's Auge zu schauen.

Er hatte kaum Zeit, den Leuten auf dem Quarterdeck einige

ermunternde Worte mit dramatischer Lebhaftigkeit zuzurufen, als das englische Admiralschiff in einer Wolke von Rauch und unter einem Strome von Feuer vorüberschoß. Er antwortete kühn mit seiner eigenen Breitseite, so weit wenigstens das Wetter es erlaubte; doch während noch der Rauch von beiden Salven zwischen seinen Masten auf- und niederwogte, erschien der Carnatic mit seiner schwarzen Lackellage in der sich drängenden Dampfschichte, welche vor einem zweiten Flammenstrom auf den dem Untergang geweihten Franzmann zurückwirbelte.

Dreimal hinter einander, in Zwischenräumen von nur einer Minute, wurde dieser furchtbare Angriff auf den Scipio erneuert, jedesmal kam der eherne Hagel zuerst windwärts herüber, schien dann wie durch seinen eigenen Rückprall von leewärts zurückgetrieben zu werden und ließ den Geängsteten kaum so viel Zeit, um Athem zu holen, viel weniger, um das Feuer zu erwiedern.

Die Wirkung war vollständig — der Scipio war zum Schweigen gebracht; zwischen die Wuth der rasenden Elemente und die zerstörenden Salven des Feindes eingekesselt, hatte eine Art wilder, blutgetränkter Verwirrung die Stelle der Ordnung und des planmäßigen Handelns an seinem Borde eingenommen. Seine Decks waren mit Todten und Verwundeten übersät, unter deren Letzteren sich auch der Graf von Chelincourt befand, dessen Befehle auf eine Art gegeben und wieder zurückgenommen wurden, daß sie jedenfalls völlig nutzlos, wenn nicht ohne allen Zusammenhang blieben.

Von dem Augenblicke, da der Plantagenet seine erste Kanone abgeseuert, bis zu dem, wo der Warspite seine letzte gelöst hatte, waren gerade fünf Minuten verflossen. Den Franzosen war diese Zeit wie eine Stunde, ihren Feinden dagegen nur wie ein Augenblick vorgekommen. Einhundert und zweiundachtzig Matrosen und Schiffsjungen hatten diese ereignisreichen Augenblicke auf dem Scipio allein als Opfer hingerafft und als dieses Schiff langsam und mehr durch die Raschheit seiner vorübersausenden Feinde,

als durch seine eigene Geschwindigkeit, diesem Schauplatze der Zerstörung entrann — war von dem ganzen Tackelwerk der Fockmast allein stehen geblieben; alle übrigen Masten und Spieren hingen jämmerlich zerschossen am Lee herunter. Den Letzteren auf's Gerathewohl gleichfalls abzuhauen und sich geradeswegs in den Wind zu begeben, um wenigstens die vorderen Spieren zu retten und bald wieder unter den Schuß der Flotte zu gelangen — dieß war Alles, was vorderhand vorgenommen werden konnte. Beides wurde auch wirklich erreicht, wie wir hier wohl noch beifügen dürfen.

Auch der Plantagenet hatte durch das Feuer seines Gegners einigen Schaden erlitten. Etliche zehn bis fünfzehn Matrosen waren todt oder verwundet; das große Marssegel war durch eine Kugel vom Horn bis zum Ringe* zerrissen; einer der Quartiermeister wurde von der Kampanje gerissen und über Bord geschleudert; auch einige von den Spieren und ein guter Theil der Tackelage bedurften alsbaldiger Ausbesserung. Doch in dem jetzigen Momente dachte Niemand an solche Dinge, wenn sie nicht etwa mit den jedesmaligen drängenden Pflichten des Augenblicks in Verbindung standen.

Sir Gervaise bekam die Victoire, welche ungefähr hundert und zwanzig Faden vor ihm lag, gerade in dem Augenblicke zu Gesicht, als das Brüllen der Kanonen des Carnatic ihm zu Ohren drang. Der französische Kapitän sah und erkannte die äußerste Gefahr seines Gefährten und hatte bereits das Steuer hart beigedreht.

„Steuerbord — hart Steuerbord, Bury!“ schrie Sir Gervaise von der Kampanje herüber. „Verdammt auch, — rennt ihm an Bord, wenn er es wagt, so lange anzuhalten, bis er uns begegnet.“

Der Lieutenant winkte mit der Hand, zum Zeichen, daß er den Befehl verstanden hatte; das Steuerruder wurde hart aufgesetzt und pfeilschnell wirbelte das Schiff auf einem Berge von

* Das Horn ist das untere, der Ring das obere Ende des Segels.

Schaum leewärts hinüber. Der Admiral hörte eben ein Freudengeschrei sich durch den Sturm zu ihm herüber ringen und über seine linke Schulter blickend, gewahrte er den Carnatic, wie er aus der Rauchwolke hervorschoss und sogleich seinem eigenen Beispiel folgte, indem er eine zweite und noch stärkere Wendung leewärts machte. Im selben Augenblicke ließ er sein Hauptsegel enngerefft einsezen, entschlossen, wie es schien, seinen Gegner zu überholen und seine Stellung zu behaupten.

Nur ein vollendeter Seemann vermochte eine solche Bewegung mitten unter der wilden Hast und Verwirrung einer derartigen Scene so schön und stetig auszuführen. Sir Gervaise, der eben jetzt keine hundert Klafter vom Carnatic entfernt war, schwenkte den Hut in triumphirender Anerkennung und der alte Parker, der allein auf der Hütte stand, entblößte seine grauen Haare zum Danke für das Kompliment. Diese ganze Zeit über jagten die beiden Schiffe wie rasend vorwärts, während das Gefrach und Gebrülle der Schlacht hinter ihnen fortbauerte.

Das noch übrige französische Schiff wurde flink und geschickt geleitet. Während dasselbe wendete, mußte es unvermeidlich gegen seine Feinde gieren und Sir Gervaise fand nöthig, seinen letzten Befehl zu widerrufen und rasch in den Wind zu kommen, um der Breitseite der Victoire auszuweichen, weil er sonst mit seinem eigenen Gefährten zusammengeraunt wäre. Der Carnatic aber, der etwas mehr Raum hatte, hielt zuerst ab und kam dann, sobald der Franzmann gefeuert hatte, alsbald wieder in den Wind, so daß dieser entweder auf der andern Seite aufholen oder gänzlich gegen seinen eigenen Bord abfallen mußte.

Beinahe in demselben Augenblick brachte der Plantagenet seinen Luvbord bei und gab die erste Salve. Parker war seitwärts herangekommen und hatte sich so nahe herbeigedrängt, daß er die Victoire nöthigte, ihre Bolinien zu halen, so daß sie gerade zwischen zwei Feuer kam. Eine Spiere nach der andern ging verloren und

bald war nichts mehr als die unteren Masten stehen geblieben; doch konnten der *Plantagenet* und der *Carnatic*, so sehr sie auch ihre Segel verkürzt hatten, nicht verhindern, daß sie von dem Sturme an ihrem Opfer vorbei getrieben wurden: überdies war auch der Erstere bereits ohne Marssegel.

Ihre Stellen wurden jedoch augenblicklich durch den *Achilles* und den *Thunderer* eingenommen, welche Beide, um ihren Weg zu verkürzen, ihre Stagssegel niedergeholt hatten. Da der *Blenheim* und *Warspite* dicht hinter ihnen drein kamen und eine Achtzehnpfünderkugel die irdische Laufbahn des armen Fregattenkapitäns beendigt hatte, so hielt sein Nachfolger im Kommando für rathsam, nach einem Widerstande, dessen Dauer der Erwartung, wozu man im Anfange berechtigt gewesen, keineswegs entsprochen hatte, — seine Flagge zu streichen. Das Schiff hatte übrigens jetzt schon bedeutend gelitten und zählte fünfzig Tode unter den Verlust des heutigen Tages. Natürlich hatte der Kampf mit dieser Unterwerfung für den Augenblick wenigstens sein Ende erreicht.

Sir *Gervaise Dakes* hatte jetzt Muße, und als bald darauf der Rauch vor dem Sturme sich verzog — auch volle Gelegenheit, sich auf dem Kampfplatze umzusehen. Die Mehrzahl der französischen Schiffe hatte unterdessen gewendet; doch außerdem, daß sie noch viel zu weit zurück waren, selbst für den Fall, daß er auf der Stelle bleiben wollte, wo er sich in diesem Augenblicke befand und sie ihm mit dem Winde zu folgen beabsichtigten — waren sie auch noch einen starken Kanonenschuß todts nach leewärts. Auf seiner jetzigen Stelle zu bleiben, lag übrigens keineswegs in seinem Plane, denn er war fest entschlossen, sich alle errungenen Vortheile zu sichern.

Die Hauptschwierigkeit bestand darin, die Prise in Besitz zu nehmen, denn die See ging so hoch, daß es noch sehr in Frage stand, ob ein Boot durchkommen würde. Lord *Morganic* aber war eben in einem Alter und von einem Temperament, um diese

Frage zu einer raschen Entscheidung zu bringen. Da er sich gerade am Lubbord der Victoire befand, als diese ihre Flagge senkte, so befahl er seinem ersten Lieutenant, in den größeren Kutter zu steigen, und ein halb Duzend Marinesoldaten und die nöthige Anzahl Matrosen mit sich zu nehmen. Bald sah man das Boot mit losgebundenen Rudern über dem tobenden Kessel des Oceans in der Luft schweben: es niederzusenken, auszuhacken und gehen zu lassen — war das Werk eines Augenblicks — die Ruder fielen ein und der Kutter schwamm leewärts.

Eine Kommandantenstelle mußte der Lohn eines glücklichen Erfolges seyn und Daly machte verzweifelte Anstrengungen, um sie zu gewinnen. Die Brise bot die Leeseite dar und mit der ihrer Nation eigenthümlichen Gutmüthigkeit, Großmuth und Artigkeit, welche im umgekehrten Falle von ihren Gegnern wohl schwerlich nachgeahmt worden wäre, warfen die Franzosen ihren Besiegern Laue zu, um sie aus ihrer höchst widrigen Lage zu befreien. So gelang es der Mannschaft, die Brise zu erreichen — das Boot aber schlug alsbald um und war verloren.

Das Aufhissen der rothen Flagge von England, jenes Symbols seines eigenen Ranges, das unter seinen Befehlen noch immer mit Ehren bestanden war, neben der weißen Wimpel von Frankreich — galt Sir Gervaise als Zeichen, daß der Offizier von der Brise Besitz genommen hatte. Augenblicklich ließ er der Flotte durch ein Signal befehlen, daß Alle den Bewegungen des kommandirenden Admirales folgen sollten. Sein eigenes großes Segel hatte die Stelle des zerrissenen Marssegels eingenommen und der Plantagenet steuerte wieder so ruhig voraus gegen Süden, wie wenn überhaupt gar nichts Außergewöhnliches vorgefallen wäre.

Daly hatte eine volle Viertelstunde alle Kräfte am Bord der Brise anzubieten, bis er diese endlich so, wie er wünschte, in Gang brachte; indem er aber die Schiffsart ungehindert walten ließ, gelang es ihm endlich, die Victoire von allen hindernden Trümmern

los zu machen. Das Focksegel und die Fock- und Kreuzstagssegel standen noch auf dem Schiffe; das große Segel, gleichfalls eingeseht, war in dem Augenblicke, da man die Flagge gestrichen hatte, zum Einsetzen bereit gehalten worden, um das Schiff aus der erdrückenden Umarmung seiner Feinde zu befreien. Wenn es ihm gelang, den Hals des Letzteren an Bord zu bringen und die Schote nach hinten zu schaffen, so hatte er gerade so viel Leinwand eingeseht, als der Sturm erlaubte und auf diesen so höchst wesentlichen Punkt war nunmehr seine ganze Thätigkeit gerichtet.

In einem Sturme, wie der gegenwärtige, dem nur sehr wenig zu einem wirklichen Orkane fehlte, den Hals des großen Segels auf einem Zweibecker niederzubringen, war mit zwanzig Mann — dieß war die ganze Stärke von Daly's Kommando — nicht zu unternehmen: so nahm er also seine Zuflucht zu dem Beistande seiner Feinde. Als ein gutmüthiger, humoristischer Irländer, der sogar eine oberflächliche Kenntniß der französischen Sprache besaß, gelang es ihm bald, vierzig bis fünfzig seiner Gefangenen in so gute Laune zu versetzen, daß sie ihm ihre Hülfe liehen und so wurde endlich das große Segel, nicht ohne große Gefahr des Zerreißens, glücklich eingeseht.

Von diesem Augenblicke an war die Victoire hinsichtlich des Sturms und ihrer eigenen Lage weit besser daran, als jedes der englischen Schiffe, insofern sie alle Segel, die das Unwetter erlaubte, führen konnte und dafür nicht jene starke Abtrift zu besorgen hatte, welche jedesmal unvermeidlich ist, wenn oben noch vieles Tauwerk eingebunden bleibt. Die Wirkung wurde auch in der That gleich in der ersten Stunde zu Daly's nicht geringer Freude sichtbar. Nach Verlauf dieser Zeit befand er sich gerade eine Kabellänge windwärts von der Linie und dieß aus dem einfachen Grunde, weil er leewärts nicht die üblichen Segel hatte einsetzen können.

Wir haben übrigens bei Erwähnung dieses letzteren Umstandes dem Gange der Ereignisse einigermaßen vorgegriffen.

Greenly hatte sich bis jetzt in den unteren Räumen aufgehalten, um die Batterien, welche bei hochgehender See nichts weniger als leicht zu bedienen waren, zu beaufsichtigen und Alles zum Deffnen der unteren Stückpforten bereit zu halten, sobald sich Gelegenheit hiezu bieten würde. Er erschien jetzt wieder auf dem Verdeck gerade in dem Moment, als der Admiral den Schiffen das Signal zugehen ließ, daß man nur seinen eigenen Bewegungen zu folgen habe. Die Linie war bald wieder wie früher gebildet und es stund nicht lange an, bis man die Bemerkung machte, daß auch die Brise leicht ihre Stellung beibehalten konnte. Da man zudem noch den größeren Theil des Tages vor sich hatte, so zweifelte Sir Gervaise nicht, daß er Letztere in Sicherheit bringen könne, noch ehe die Nacht herbeikäme, wo dieß vollends unerläßlich wurde.

Der Viceadmiral und sein Kapitän schüttelten sich auf der Kampanje herzlich die Hände und Ersterer zeigte diesem mit wohl-erlaubtem Triumphe die Resultate seines kühnen Manövers.

„Wir haben zweien von ihnen die Flügel beschnitten,“ fuhr Sir Gervaise fort, „und der dritte wurde hübsch ordentlich backgelegt, mein wackerer Freund; wenn Blewater noch vollends dazu kommt, so werden wir, so Gott will, mit den übrigen keine allzu großen Schwierigkeiten haben. Ich kann nicht bemerken, daß irgend eines unserer Schiffe bedeutenden Schaden genommen hätte und so darf ich sie wohl alle als unverfehrt annehmen. Wenn eines derselben kampfunfähig geworden wäre, so hätte es unterdessen Zeit zu dem geeigneten Signale gehabt; es scheint aber Niemand geneigt, ein solches zu geben und so ist mir dieser Jammer für eines Admirals Manöver erspart. Wenn wir wirklich diesem Uebel entgehen, so ist dieß heute das erste Beispiel in meinem ganzen Leben!“

„Ein halb Duzend Aaen sind wohl zerschossen worden, doch wird deshalb Keiner bei diesem Sturme schlimmer daran seyn. Ständen wir unter einem Walde von Segeln — ja, da wär's etwas Anderes; doch jetzt ist vorauszusehen, daß wir, so lange nur

die Hauptmasten stehen, noch immer gut genug durchkommen werden! Ich finde auf meinem eigenen Schiffe nirgends einen Schaden, der nicht auf der See selbst ausgebessert werden könnte.“

„Nun, und der Plantagenet ist gerade am Schärfften dran gewesen. Es war wohl ziemlich feck, Greenly, in einem solchen Sturme mit einem überlegenen Feinde anzubinden, doch haben wir unsern Erfolg höchst wahrscheinlich eben der Kühnheit des Angriffes einzig und allein zu danken. Hätte ihn der Feind für möglich gehalten, so würde er ihn wohl auch vereitelt haben. — Nun, Meister Gallego, es freut mich, Dich unverletzt zu sehen! Was steht zu Dienst?“

„Nun, Sir Jarvy, ich habe zweierlei auf der Kampanje zu schaffen, wie man wohl sagen könnte. Das Eine ist — uns die Hände zu schütteln, was wir jedesmal nach einem solchen Strauße zu thun pflegen, wie Ihr wohl wißt, Sir, und nachzusehen, wie wir uns gegenseitig befinden; das Zweite — ist eine Unglücksbotschaft, die ich Euch zu hinterbringen habe und die sich wohl bei dem heutigen Mittagmahle sehr fühlbar machen wird. Denkt nur, Sir Jarvy, ich hatte das todte Geflügel in ein Netz gebunden und oben in unserem Stalle aufgehängt, damit ihm nicht etwa ein Unglück zustoße; nun seht, da kommt eine Kugel, Sir, reißt das Taljereep entzwei und wirft die Hühner alle mitten unter die Grunzer des Kanonendecks; und da man diesen Thieren bloß halb genug zu fressen gibt, so ist von dem ganzen Geflügel auch nicht einmal so viel übrig geblieben, daß man einem franken jungen Herrn ein Mahl davon bereiten könnte. Meiner Ansicht nach sollte außer dem kommandirenden Admiral sonst Niemand lebendes Gethier in der Proviantkammer halten dürfen.“

„Zum Teufel mit Dir und Deiner Proviantkammer! Da — schüttle mir die Hand und dann auf Deinen Top zurück — wie kamt Ihr überhaupt dazu, Sir, Euren Posten ohne Erlaubniß zu verlassen?“

„Das that ich nicht, Sir Jarvy. Als ich sah, wie's unter der Schweineherde zugging (mein Posten ist nämlich gerade über

der schrecklichen Scene) — hat ich den jungen Herrn, herabsteigen und Euer Gnaden mein Beileid bezeugen zu dürfen; und da sie mich in solchen Stücken jederzeit thun lassen, was ich verlange — nun, darum komme ich auch jetzt herab. Wir haben aber da oben irgendwoher einen Rasler gehabt, der uns beinahe sammt und sonders herausklarirt hätte!“

„Ist irgend eine Spiere beschädigt?“ fragte Sir Gervaise rasch: „da muß nachgesehen werden — hört Ihr — Greenly?“

„Nicht der Rede werth, Euer Gnaden — nicht der Rede werth. Einer dieser französischen Achtzehnpfünder am Bord der Prise hob gerade die Nase in die Höhe, als das Schiff überhellte und spie uns eine Bollkugel und einen Hagel von Kartätschen gerade in's Gesicht. Ich sah es kommen und schrie gerade noch ‚aufgepaßt‘ — und 's war wirklich gut, daß ich das that. Wir duckten uns alle bei Zeiten: die Kugel räumte tüchtig auf und eine Handvoll von den Kartätschenkörnern blieb am Top des Mastes stecken, so daß die Spiere nicht anders aussieht, als wie ein Plumpudding oder wie ein Kerl, der die Blattern hat.“

„Genug davon. Du brauchst nicht mehr auf den Top zurückzukehren — und — Greenly, laßt nur Retraite schlagen. — Bunting, gebt das Signal zur Retraite. Die Schiffe mögen zum Frühstück pfeifen, wenn sie Lust haben.“

Dieser Befehl gibt das deutlichste Bild von dem sonderbaren Gemisch von Empfindungen und Zerstreungen, wie es das gewöhnliche Leben auf einem Schiffe charakterisirt. In dem einen Augenblick mitten in Scenen wilder Großartigkeit und gräulicher Verwirrung — kehren dessen Bewohner im nächsten zu den häuslichen Pflichten gestitteter Menschen zurück.

Auf der ganzen Flotte wurde die Mannschaft nunmehr von den Kanonen zurück gezogen; unmittelbar darauf saßen sie alle traulich beisammen und verzehrten mit Heißhunger die Speisen, wozu der Dienst am heutigen Morgen den Appetit genugsam geschärft hatte.

Doch auch bei der Fröhlichkeit des Mahles war immer noch etwas von dem Ernste der Schlacht zurückgeblieben, und die wenigen Scherze, welche laut wurden, waren mit einer Bitterkeit gewürzt, wie sie unter den leichtherzigen Seefahrern keineswegs gewöhnlich ist. Hier und dort wurde einer von den Tischkameraden vermißt und sein Ausbleiben veranlaßte manche gutgewählte und selbst pathetische Anspielung auf seine Gewohnheiten oder die Art seines Todes, denn nachdem der Schlag geschehen ist, betrachten die Matrosen gewöhnlich die Verheerungen dieses großen Erbfeindes unseres Geschlechts mit ebensoviel Feierlichkeit und sogar Zartgefühl, als sie seiner Annäherung mit leichtem Muth entgegensehen. Erst wenn sie selbst verschont geblieben, fassen die Meisten die Zerstörung der Schlacht ernstlich in's Auge.

Auch die Stellung, die Einer auf einem Schiffe einnimmt, ist zu solchen Zeiten von bedeutendem Gewicht und so wurde der Verlust des Quartiermeisters auf dem Plantagenet besonders bedauert. Dieser Mann hatte mit einer Anzahl untergeordneter Beamten an einem Tische gespeist, lauter Leuten, welche fast durchaus nachdenklicher und ernster als die große Masse der Mannschaft sind. Als sie am heutigen Morgen sich an ihrem gewohnten Tische zum Frühstück versammelten, zeigten sie einen Ernst, eine Nüchternheit in ihren Mienen, welche bewies, wie viel sie persönlich zu der geschickten Leitung des Schiffes beigetragen hatten.

Mehrere Minuten verstrichen unter dem Kreise, dessen Mitglied der todte Quartiermeister gewesen war, ehe ein Wort gesprochen wurde; Alle aßen mit einem Appetit, der sich auch hier auf's Neue bewährte — aber Keiner wagte das Schweigen zu unterbrechen. Endlich nahm ein alter Konstablermaat, * Namens Tom Sponge, welcher gewöhnlich das Gespräch leitete — das Wort: „Ich denke,“ sprach er in halb fragendem, halb bedauerndem

* Führt als Gehülfe (Maat) des Konstablers die Aufsicht über eine bestimmte Anzahl Kanonen. D. U.

Tone, „ich brauche nicht erst zu fragen, warum Jack Glas's Löffel heute Morgen unthätig geblieben. Die Gaffer auf dem Vorkastell sagen, sie hätten seinen Körper mit einer Schnelligkeit über den Steuerbord hinfliegen sehen, wie wenn er der Schwengel an einer seiner eigenen Flaggen gewesen wäre. Wie war's damit, Ned,* Du bist ja dabei gewesen und solltest Alles auf's Genaueste wissen?“

„Und ich weiß es auch,“ sagte Ned, der nunmehr Bunting's einziger überlebender Gehülfe war. „Ich bin dabei gewesen, wie Du sagst, und habe so viel davon gesehen, als nur immer ein Mann von Dem sehen kann, was zwischen einem armen Burschen und einer Kugel vorgeht, wenn beide und zwar nicht auf die liebevollste Weise an einander gerathen. Es geschah, als wir eben am Luvbord jenes ersten Gellschnabels vorüberkamen — desselben, dem wir so hübsch die Flügel stugten. Nun, Sir Jarvy hatte einen Stopper an die Signale geklappt,** da er sah, daß wir mitten im Rauch drin waren, und so schauten wir uns, nämlich Jack und ich, nach den Musketen um, da man ja doch nicht wissen konnte, ob der Zufall es nicht fügen würde, daß wir einem von den Wälschen*** so ein Bißchen Blei in den Leib jagen könnten; und so sagt Jack, sagt er, Ned, Du hast meine Muskete? — (die ich in der That auch hatte) — und, sagt er, Ned, Du hast meine Muskete; doch hat's im Ganzen nichts zu sagen, denn 's liegt ja genug von dem Zeug hier herum. — Als er nun dieses gesagt hatte, drückte er los; ob er aber Jemand getroffen hat, ist mehr als ich sagen kann. Wenn er's that, so war's wahrscheinlich ein Franzmann, da er in dieser Richtung hinauschoß. — Nun, sagt Jack, sagt er, — Ned, da dieß hier Deine Muskete ist, so kannst Du sie auch laden, und mir die meinige einhändigen, dann will ich noch einen von den Teufelsbraten zur Hölle schicken. — Nun, in diesem

* Ned — Abkürzung für E d u a r d.

** d. h. er hatte die Signale eingestellt.

*** Parly-woos (parlez-vous) nennt sie eigentlich der Konstabler. D. U.

Augenblick hebt sich der Franzmann auf einer schweren Woge und läßt seine Vorkastellkanonen alle zumal los, wie wenn sie von einer Kunte entzündet worden wären —“

„Schlechtes Kanoniren das,“ brummte Tom Sponge; „auf diese Art wird ja ein Schiff fürchterlich erschüttert.“

„Ja, sie verstehen sich überhaupt nur schlecht auf's Seewesen. Nun, diese französischen Zwölfpfünder sind verdammt heimtückische Geschütze und ein ganz klein wenig vorher, ehe sie abfeuerten, dünkte es mich, ich hörte etwas, wie wenn man Jack einen Streich auf die Wange gäbe und dabei flang's, als ob Einer eine Ohrfeige bekäme, die wie ein Donnerschlag knallte. Ich schaue auf — da fliegt Jack wie der Schwengel an seiner Flagge über Bord, mit dem Kopf voran, der übrige Körper wie von den Sehnen in seinem Nacken nachgezogen!“

„Ich glaubte,“ fiel ein anderer Quartiermeister, mit Namen Ben Barrel ein, „wenn Einem der Kopf weggeschossen werde, so bleibe der Körper im Schiffe und nur der getroffene Theil fliege von dannen.“

„Das kommt davon her, Ben,* daß Du noch nie so etwas gesehen hast,“ erwiderte der Augenzeuge. „Der Kopf eines Menschen ist gerade so wie der Mast eines Schiffes auf seinen Rumpf gestaut. Da hast Du Borz, Backstags und Wandtaue, gerade so gut wie hier am Bord; der einzige Unterschied ist, daß die Talseereeps etwas lockerer sind, so daß ein Mensch mit seinem Kopfe größeren Spielraum hat, als man mit Sicherheit einem Maste gewähren könnte. Wenn Einer eine Verbeugung macht — nun, so hält er sich allemal etwas rückwärts und holt auf sein Fockstag an; dann und wann triffst Du wohl auch einen Burschen, der durchaus zu weit vorwärts gestaut ist oder vielleicht eine starke Neigung seitwärts hat, und das kommt dann daher, daß seine Wandtaue auf der Steuer- oder Backbordseite zu stark aufgesetzt sind.“

* Abkürzung für ‚Benjamin‘.

„Das klingt vernünftig,“ meinte der Konstablermaat ernsthaft; „ich selbst habe schon solche ‚Zieher‘ gesehen.“

„Wenn Du vor einer oder zwei Stunden auf der Kampagne gewesen wärest, hättest Du noch mehr davon sehen können! Da sind z. B. all' unsere Marinesoldaten — ihre Backstags haben, seit sie nach der Prise gerudert wurden, frische Rosen bekommen* und ihr Kapitän vollends, — der hat einen Luv über dem andern — darauf will ich wetten.“

„Ich hörte, wie der Zimmermann diese Dinge überholte,“** bemerkte Sam*** Wad, ein anderer Konstablermaat; „und er bewies Euch Alles mit Winkel und Kompaß. Das scheint mir nicht weniger vernünftig zu seyn.“

„Wenn Du den armen Jack gesehen hättest, wie sein Kopf den übrigen Körper nach sich zog, gerade wie der Franzmann sein Brack unter dem Lee nachschleppte, würdest Du auch geglaubt haben, daß es vernünftig dabei zugeht. Wozu hat denn Einer überhaupt seine Schultern, als um seinen Wandtauen Spannung zu geben, welche den ganzen Nacken hinablaufen und irgendwo unter den Armen eingeseht sind. Man spricht immer so viel vom Herzen — ich meines Theils glaube, daß dort Alles zusammen eingefeilt ist.“

„Hörst Du, Ned,“ bemerkte der Quartiermeister, der nicht viel mehr als die übrigen Tischgenossen von der Sache verstand, „wenn das, was Du sagst, wahr ist, warum ziehen diese Wandtaue nicht gerades Wegs vom Kopf gegen die Schultern, statt unter einer Haut in den Nacken eingeknüpft zu seyn? — Nun, jetzt beantworte mir auch einmal dieses!“

„Wer Teufels hat je an einem Schiffe Wandtaue gesehen, welche nicht eingebunden gewesen wären?“ rief Ned etwas hitzig. „Ein Mädchen, das seine Arme um eines Burschen Nacken schlingt,

* d. h. Sie gehen viel aufrechter und stolzer einher.

** d. h. ‚über diese Dinge sprach.‘

*** Abkürzung für Samuel.

müßte traun eine hübsche Figur machen, wenn sie so, wie Du meinst, aufgetackelt wäre! Diese Dinge werden alle der Vernunft gemäß eingerichtet, wenn der Kiel zu einem Menschen gelegt wird.“

Dieser letzte Beweisgrund schien den Ausschlag zu geben, denn das Gespräch nahm allmählig eine andere Wendung und beschränkte sich zuletzt auf die Verdienste des Verstorbenen.

Sir Gervaise hatte Galleygo angewiesen, sobald der Mannschaft zum Frühstück gepuffen würde, auch das seinige zuzurichten; aber noch immer sah er sich in Folge der Bewegung eines seiner Schiffe auf dem Verdeck zurückgehalten und auch wir sehen uns genöthigt, nunmehr auf dieses letztere zurückzukommen.

Der Leser wird sich ohne Zweifel noch erinnern, wie der Druid schon am frühen Morgen im Norden erschienen war. Als die Fregatte so nahe herangekommen war, als sie bemerkt werden konnte, hatte sie ihre Nummer sehen lassen, worauf sie sich damit begnügte, weit schärfer als jedes andere Schiff in der Flotte drauf loszufegeln. Als die Flotten aneinander geriethen, hatte sie einen Versuch gemacht, das Vornarssegel, eng gerefft, einzusetzen; aber einige Zuschauer auf den übrigen Schiffen, welche gelegentlich ihre Bewegungen beobachteten, meinten, es müsse ihr irgend ein Unfall zugestossen seyn, da die Leinwand bald wieder eingehißt wurde und das Schiff sofort geneigt schien, sich mit denjenigen Segeln zu begnügen, unter denen man es zuerst erblickt hatte.

Da die Fregatte ziemlich weit windwärts von der Linie lag und die ganze Zeit über beinahe frei einhergehen konnte, so war ihre Geschwindigkeit viel größer als die der anderen Schiffe und sie war jetzt so nahe herangekommen, daß Sir Gervaise dieselbe nicht weit seitwärts vom Plantagenet und etwas leewärts vom Active gewahr wurde. Natürlich war ihr Rumpf, so wie sie auf einer Woge emporstieg, bis auf den Boden vollkommen sichtbar und man konnte die Mannschaft auf den Marsen und in der Takelage sogar mit bloßen Augen leicht erkennen.

„Der Druid muß uns etwas von der andern Division unserer Flotte zu melden haben,“ bemerkte der Viceadmiral gegen seinen Signaloffizier, während Beide die Bewegungen der Fregatte beobachteten. „Es ist etwas sonderbar, daß Blewet kein Signal von sich gibt. Schaut einmal in Guer Buch, und sucht mir eine Frage, die wir ihm in Beziehung auf seinen Auftrag vorlegen können.“

Bunting war eben beschäftigt, in dem kleinen Frage- und Antwortbuche hin und her zu blättern, als Sir Gervaise mit Hülfe seines Glases drei oder vier schwarze Ballen zwischen den Masten der Fregatte hängen sah, welche sich zu Flaggen öffneten und dadurch thatsächlich bewiesen, daß Blewet nicht völlig eingeschlafen war.

„Bierhundert und sechzehn — gewöhnliche Mittheilung,“ bemerkte der Viceadmiral, das Glas noch immer vor's Auge haltend. „Seht nach, Bunting, und laßt uns hören, was es bedeutet?“

„Den kommandirenden Admiral! — wünsche ihn zu sprechen!“ las Bunting in der gewöhnlichen förmlichen Weise, mit der er immer den Inhalt eines Signals meldete.

„Sehr wohl — antwortet und dann zeigt des Druid's Nummer, damit er auf Rufweite herankomme. Der Bursche hat ja ohnedieß so viele Segel aufgezogen, daß er gewiß zwei Schritte macht, bis wir nur einen zurücklegen; laßt ihn beidrehen und unter unser Lee kommen. Das Sprechen muß heute jedenfalls ganz in der Nähe geschehen.“

„Ich zweifle, Sir, ob ein Schiff so nahe herankommen kann, daß man im Stande wäre, das Sprechen zu vernehmen,“ erwiderte der Andere, „obwohl, wie man mir sagt, der zweite Lieutenant auf unserem Schiff selbst beim heftigsten Sturme kein Sprachrohr gebraucht. Unsere jungen Herrn sagen, sein Vater sey Stadtausrufer gewesen und so habe er das Haupttalent der Familie geerbt.“

„Ha, ha! — unsere jungen Herrn sind eine Rotte vorwitziger Bursche, wie dieß gewöhnlich der Fall ist, wenn es nicht genug am Bord zu thun gibt.“

„Ihr solltet schon etwas nachsichtig gegen sie seyn, Sir Gervaise, da sie auf dem Schiffe eines siegreichen Oberadmirals dienen. Dieß macht uns Alle etwas eingebildet, den andern Flottenkameraden gegenüber.“

„Hinauf mit Eurem Signal, Sir; hinauf mit Eurem Signal! — Ich werde genöthigt seyn, Greenly den Befehl zu geben, daß er Euch alle einen Monat lang auf die Wache setzt, bis Ihr wieder zu Eurer alten höflichen Manier zurückgebracht seyd.“

„Das Signal ist bereits beantwortet, Sir Gervaise. Nebenbei bemerkt, Sir, werde ich Euch dankbar seyn, wenn Ihr Kapitän Greenly anweisen wollt, mir einen weiteren Quartiermeister zu geben. Wir können nicht flink genug arbeiten, sobald es etwas Wichtiges zu thun gibt.“

„Den sollt Ihr haben Bunting,“ erwiderte der Viceadmiral, und eine Wolke beschattete einen Augenblick lang seine Züge.

„Ich hatte den armen Jack Glas sogleich vermißt, und als ich einen blutigen Fleck auf der Hütte bemerkte, konnte ich sein Schicksal wohl errathen. Ich glaubte in der That gehört zu haben, wie eine Kugel Jemand hinter mir fortschleuderte. Sie schlug dem armen Burschen den Kopf ab, Sir, und machte einen Lärm, als ob ein Schlächter einen Ochsen trafe.“

„Nun — nun — wir wollen es zu vergessen suchen, bis etwas für seinen Sohn, der einer von den Seitenjungen ist, gethan werden kann. — Aha! da hält Blewet schon in vollem Ernste ab. Wie Teufels er aber mit uns sprechen will — das ist mehr, als ich bis jetzt zu sagen vermag.“

Sir Gervaise ließ nun seinem Kapitän sagen, daß er ihn zu sprechen wünsche. Greenly erschien bald darauf und wurde sowohl mit der Absicht des Druid als mit dem Inhalte der letzten Signale bekannt gemacht.

Das zerrissene große Marssegel war unterdessen ausgebeffert worden und der Kapitän äußerte seine Absicht, dasselbe wieder, eng

gerafft wie zuvor, einzusetzen und dafür das große Segel einzunehmen. Dadurch wollte er den Plantagenet in seinem Laufe etwas zurückhalten, denn dieser eilte schon wieder im Sturmschritt seinen Gefährten voraus.

Sir Gervaise billigte diesen Plan. Als bald wurde die Aenderung ausgeführt und fast ebensobald war die Wirkung derselben nicht allein in dem Gange des Schiffs, sondern auch in der größeren Leichtigkeit und Stetigkeit seiner Bewegung zu verspüren.

Bald darauf zeigte sich der Druid nur noch hundert Faden vom Luvbord des Admiralschiffs entfernt und jagte die Brandung mit einer Eilfertigkeit vor sich her, welche eine ungeheure Triebkraft verrieth. Es war offenbar Kapitän Blewet's Absicht, den Spiegel des Plantagenets zu kreuzen und unter dessen Leebord zu luven — allerdings der sicherste Weg, wie er sich seinem Ziele bei so hochgehender See nahen konnte, wenn anders das Manöver mit Vorsicht ausgeführt wurde.

Kapitän Blewet stand in dem Rufe, daß er seine Fregatte so leicht wie ein Boot handhabte und die vorliegende Gelegenheit war von der Art, daß sie wohl das dringendste Verlangen in ihm erwecken mußte, sich die Anerkennung, die er bereits gewonnen hatte, auch ferner zu erhalten.

Doch konnte sich immer noch Niemand denken, wie der Druid nahe genug herankommen wollte, um eine auch nur einigermaßen ausführliche Mittheilung zu machen. Die Stentorslungen des zweiten Lieutenants mochten es übrigens vielleicht doch zu Stande bringen und als die Nachricht von dem zu erwartenden Anruf sich auf dem Plantagenet verbreitete, kamen Manche von Denen, welche theilnahmslos unten geblieben waren, so lange der Feind dicht unter ihrem Lee drohte, — voll Neugierde auf das Verdeck herauf, um das, was nunmehr vorgehen sollte, mit anzusehen.

„He! Atwood?“ rief Sir Gervaise, denn die leichte Aufregung in dem Schiff hatte sogar den Sekretär aus der Kajüte des

Kommandirenden herauf geführt — „was hat Blewet im Sinn? der Bursche wird doch nicht daran denken, ein Leeseegel einzusetzen zu wollen?“

„Nichts desto weniger kommt er mit Sturmesseile daher gerannt, Sir Gervaise, oder meine dreißigjährige Erfahrung im Seewesen ist rein weggeworfen.“

„In der That, Sir, er läßt seine Leesegeelspiere am Vormars auf der Luvseite aufstackeln!“ rief Greenly im Tone der Verwunderung.

„Sie ist sogar schon heraus,“ fuhr der Viceadmiral mit Unwillen fort, wie wenn er der Meldung eines Unglücks Nachdruck geben wollte. „Wie? — was? Ist das nicht ein Mensch, Bunting, der an das Ende desselben hinausläuft? Erhebt einmal Euer Glas, Sir, und laßt es uns sogleich wissen.“

„Um dieß zu erkennen, bedarf es keines Glases, Sir Gervaise. Es ist ein Mensch, ohne allen Zweifel — und dort hängt er am Ende der Spiere, als ob er von einem allgemeinen Kriegsgerichte dazu verurtheilt wäre!“

Sir Gervaise unterdrückte jede Aeußerung der Verwunderung und seine Zurückhaltung wurde, wie sich von selbst verstand, auch von den zwanzig Offizieren, die sich mittlerweile auf der Kampanje versammelt hatten, pünktlich nachgeahmt!

Der Druid drehte jetzt bei, näherte sich rasch und hatte bald das Kielwasser des Admiralschiffes gekreuzt. Hier kam er in den Wind und von der Triebkraft begünstigt, welche ihn hergeführt hatte und durch das große Segel noch verstärkt worden war, näherte er sich in schwerfälligem, aber stätigem Fortschritt dem Leebord des Plantagenet. Beide Schiffe waren dicht angeholt und so hatte das Vorrücken keine sonderliche Schwierigkeit; ja wenn man auf die Steuer ein sorgfames Auge richtete, so mochte es trotz der stürmenden See vielleicht doch noch thunlich scheinen, die Rümpfe beider Schiffe auf zehn Ruthen einander nahe zu bringen, ohne daß ein Schaden daraus entstehen konnte.

Dies war übrigens näher, als die Nothwendigkeit eigentlich gebot; denn die Leefegelspiere, mit dem Manne, der an ihrem Ende hing, ragte doppelt so weit über die Büge des Schiffes hervor. Doch war es immer noch ein figürliches Stück Arbeit: während der Mann am Ende der Spiere noch dreißig bis vierzig Fuß entfernt war, gab er ein Zeichen, um die Aufmerksamkeit Derer auf dem Plantagenet auf sich zu ziehen, schwang ein Stück Tau, das er in der Hand hielt — und als er mehrere Arme zum Auffangen empor gehoben sah, schleuderte er es wirklich hinüber. Ein Lieutenant fing das Tau auf und hakte es augenblicklich in die Schlinge ein.

Jetzt verstand man erst die Absicht des Andern: augenblicklich erfaßten ein Duzend Hände das Seil und während die auf dem Plantagenet dasselbe auf ein gemeinschaftliches Signal mit allen Kräften einhalten, begannen die Leute auf dem Druid es gleichfalls einzuziehen. Durch diese einfache, aber vereinigte Bewegung rutschte der Mann von der Leefegelspiere in schiefer Linie herab, sprang aus der Boleine, in welcher er gefessen und warf den Klappläufer von sich. Nachdem er sich, um festen Fuß zu fassen, zurecht geschüttelt hatte, nahm er die Mütze ab und verbeugte sich gegen Sir Gervaise, der nun mit einem Male — Wycherly Wychemcombe in eigener Person vor sich auf der Kampanje erblickte.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Noch weine nicht — der Kampf ist nicht vorüber;
 O Sieger von Philippi! manches Schlachtfeld
 Hat seine Balme uns gewährt — ein einzig Ringen,
 Ein ernster Kampf muß unser Loos besiegeln.

Mrs. Semanns.

Sobald die Leute auf dem Plantagenet, welche bei dem Anblick des Mannes, der am Ende der Leefegelspiere da hing, die